



Rundbrief

Oktober 2007

WÜRTEMBERGISCHER GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

an den Studienfahrten und Besichtigungen, die wir im Frühjahr und Sommer 2007 veranstalteten, nahmen fast 300 Personen teil. Unter fachkundiger Führung gab es in der vielfältigen Kulturlandschaft Südwestdeutschlands Neues und Interessantes aufzuspüren. Die kleine Bilderauswahl, die Sie in diesem Rundbrief finden, vermittelt einen streiflichtartigen Eindruck von dem gemeinsam Erlebten.

Während des zurückliegenden Sommerhalbjahrs befasste sich der Vorstand mit neuen Arbeitsvorhaben. Anregende Vortragsthemen wurden vereinbart, lohnende Exkursionsziele in den Blick genommen, bemerkenswerte Veröffentlichungsprojekte auf den Weg gebracht. Die positive Entwicklung ist trotz mancher Mühen wohlthuend und ermutigend.

Ganz besonders freue ich mich darüber, dass es uns gelungen ist, dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein einen eigenen Internet-Auftritt zu geben. Waren wir bisher mit unserer Website bei der Kommission für geschichtliche Landeskunde „zu Gast“, wofür ich sehr dankbar bin, so verfügen wir nun unter der leicht zu merkenden Adresse www.wgav.de über ein neu konzipiertes Informationsangebot. Seit dem 1. Oktober ist unsere Homepage freigeschaltet und wartet darauf, von Ihnen angeklickt zu werden. Für die rasche Realisierung dieses wichtigen Schrittes schulde ich unserer Geschäftsführerin, Frau Anja Adelt, großen Dank. Mit Zielstrebigkeit und Tatkraft hat sie die Umsetzung des Projektes vorangetrieben, Kontakte geknüpft sowie die Planung und Gestaltung der einzelnen Seiten aktiv begleitet.

Sowohl dem Rundbrief als auch der Homepage können Sie unser aktuelles Programm entnehmen. Gerne lade ich Sie ein zu unseren Veranstaltungen im Herbst/Winter 2007/2008 und freue mich auf spannende Themen aus der württembergischen Geschichte sowie auf anregende Begegnungen.

Es grüßt Sie herzlich

Dr. Albrecht Ernst, Vorsitzender

Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007

Mit einer Ausstellung gestaltet das Hauptstaatsarchiv Stuttgart gemeinsam mit dem Landtag von Baden-Württemberg das anstehende Jubiläum des württembergischen Landtags: Unter dem Titel *Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007* wird seine 550-jährige Geschichte im Stuttgarter Haus des Landtags vom 7. bis 30. November 2007 präsentiert. Zu diesem Anlass erscheint ein umfangreicher Katalog, der sämtliche Exponate wiedergibt und das Thema vertieft.

Die Tradition des Landtags und der Landstände, mithin der politischen Mitsprache breiterer Bevölkerungskreise, verleiht der Geschichte Württembergs seit dem Spätmittelalter ein besonderes Profil. Diese kaum gebrochene Tradition ist weit über den deutschen Südwesten hinaus von prominenter historischer Bedeutung und wird nun erstmals in einer ausführlichen Präsentation vorgestellt. Hier werden die wesentlichen Stationen der Landtagsgeschichte von 1457 bis 2007 in acht Kapiteln streiflichtartig beleuchtet. Dabei liegt der Schwerpunkt besonders auf der Frühzeit, bei den Anfängen der Landtagsgeschichte und der Formierung der Landstände.

Die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts stellt besonders unter verfassungsgeschichtlichem Aspekt eine zentrale Epoche der Geschichte Württembergs dar. Damals erscheinen die Landstände, die Vertretung von Adel, Prälaten und Bürgertum des Landes, auf der politischen Bühne. Auch in benachbarten Territorien hatten sich teilweise schon zuvor solche Landstände

ausgebildet, doch sollte ihr maßgeblicher Einfluss auf die Regierung gerade in Württemberg für die Folgezeit von herausragender Bedeutung sein.



Ratssitzung Graf Eberhards des Mildens von Württemberg (Ausschnitt). Kopie des späten 16. Jahrhunderts nach einem verloren gegangenen Original um 1406.

In der Zeit der territorialstaatlichen Krise, während der Teilung der Herrschaft Württemberg, werden hier erstmals im Jahr 1457 Landtage als politische Versammlungen der sich formierenden Landstände greifbar. Dabei erscheint die „Landschaft“ im politischen Sinne als Vertretung der württembergischen Städte und Ämter. Sie rekrutiert sich aus den führenden bürger-

lichen Schichten der Amtsstädte, der „Ehrbarkeit“, und repräsentiert damit gleichzeitig auch die Untertanenschaft im Land.

An diese „Landschaft“ vor allem appelliert Graf Ulrich V. in einer politischen Situation, als Württemberg in der Auseinandersetzung mit der Kurpfalz endgültig auseinanderzubrechen droht. Dabei geht es nicht nur um das Verlangen nach finanzieller Unterstützung zur militärischen Bewegungsfreiheit, sondern auch konkret um den gemeinsamen Zusammenhalt von Land und Herrschaft. Die gemeinsame Herkunft, Name, Stamm und Verwandtschaft über die beiden nun getrennten Landesteile Württemberg-Stuttgart und Württemberg-Urach hinweg werden betont, um das verbindende Landesbewusstsein für die Sache der Herrschaft einzunehmen. Politische Partizipation ist damit auch als Ausdruck politischer Integration und Identifikation zu verstehen: Eine Verbundenheit seiner Bewohner mit dem Land Württemberg wird hier offenkundig und lässt auch die politische Kultur in ihren gesellschaftlichen Facetten auf dem Weg von den Landständen des späten Mittelalters zum demokratischen Parlament der Neuzeit begleiten. Die zentralen verfassungs- und sozialgeschichtlichen Fragen um die Teilhabe an politischer Macht und ihre jeweiligen historischen Kontexte werden in der Ausstellung zunächst anhand der einschlägigen und repräsentativen Schlüsseldokumente aufgegriffen: Prominente Verträge auf



„Geiselbecher“ der württembergischen Landschaftsgeiseln, 1697

Pergament – vom Münsinger Vertrag von 1482 über den Tübinger Vertrag von 1514, die württembergischen Verfassungen von 1819 und 1919 bis hin zur Verfassung des Landes Baden-Württemberg von 1953 – bezeichnen die wesentlichen Stationen der württembergischen Verfassungsgeschichte. Zeitgenössische Bilder, Zeichnungen und Karten veranschaulichen die landschaftliche und herrschaftliche Umgebung, wertvolle Münzen und Schmuck erinnern an besondere Ereignisse und Persönlichkeiten der Landtagsgeschichte. Einzigartig stehen hier die erstmals wiedervereinigten „Geiselbecher“ für das Gedenken an die Geiselnhaft von württembergischen Landtagsmitgliedern zu Ende des 17. Jahrhun-

derts in Frankreich und gleichzeitig deren persönliches Profil.

Im und mit dem „Haus des Landtags“ schließt sich der Kreis zur Aktualität. Der Ausstellungsbesucher nimmt selbst Teil an der politischen Partizipation, die im Landtag von Baden-Württemberg als demokratischem Zentrum des Landes gestaltet wird, das „Haus des Landtags“ steht heute nicht zuletzt für die demokratischen Traditionen im deutschen Südwesten.

Peter Rückert

Spenden gut angelegt!

Mit einem Jahresbeitrag von 25 Euro, beim Verzicht auf den Bezug der ZWLG sogar nur 8 Euro, ist die Mitgliedschaft im Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein überaus preiswert. Dies soll auch so bleiben!

Um seine vielfältigen Aufgaben, die Bewahrung historischer Quellen, die Erforschung und Vermittlung landesgeschichtlicher Themen, wahrzunehmen, ist der Verein auf zusätzliche Mittel angewiesen. Dank großer und kleiner Spenden können wir unsere Publikationsreihen fortführen, die Drucklegung fundierter Arbeiten zur südwestdeutschen Landesgeschichte bezuschussen, uns an der Erhaltung gefährdeter Denkmäler beteiligen und nicht zuletzt ein ansprechendes Vortragsprogramm bieten. Dieses Engagement ist umso wichtiger, als die Förderung derartiger Projekte durch öffentliche Träger seit Jahren nicht nur stagniert, sondern rückläufig ist.

Mit großer Dankbarkeit durften wir dieser Tage ein größeres Vermächtnis entgegennehmen, das uns eine ältere Dame testamentarisch hinterließ. Wir werden den Betrag in ihrem Sinne verwenden und ihr damit ein ehrendes Andenken bewahren.

Allen Mitgliedern und Freunden, die unsere Vereinsziele mit regelmäßigen oder auch sporadischen Gaben unterstützen, gilt unser herzlichster Dank. Sie ermutigen uns, das Begonnene fortzuführen und neue Herausforderungen anzunehmen.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 19. Januar 2008**, um 14.00 Uhr, im **Hauptstaatsarchiv Stuttgart** statt.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Jahresbericht für das Jahr 2007
2. Kassen- und Kassenprüfungsbericht 2007
3. Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführerin
4. Wahlen zum Beirat
5. Aktuelle Informationen, Programmvorschau für 2008
6. Verschiedenes

Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Ergänzungen zur Tagesordnung sowie Anträge an den Vorstand sind der Geschäftsstelle bis zum 14. Januar 2008 mitzuteilen.

Neuer Internetauftritt des WGAV

Am 1. Oktober 2007 startete der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein seinen eigenen Internetauftritt. Unter der Adresse www.wgav.de präsentiert sich der Verein in neuem, ansprechendem Design. Eine verbesserte Navigation und die übersichtliche Darstellung des umfangreichen Informationsangebotes prägen die neue Internetseite.

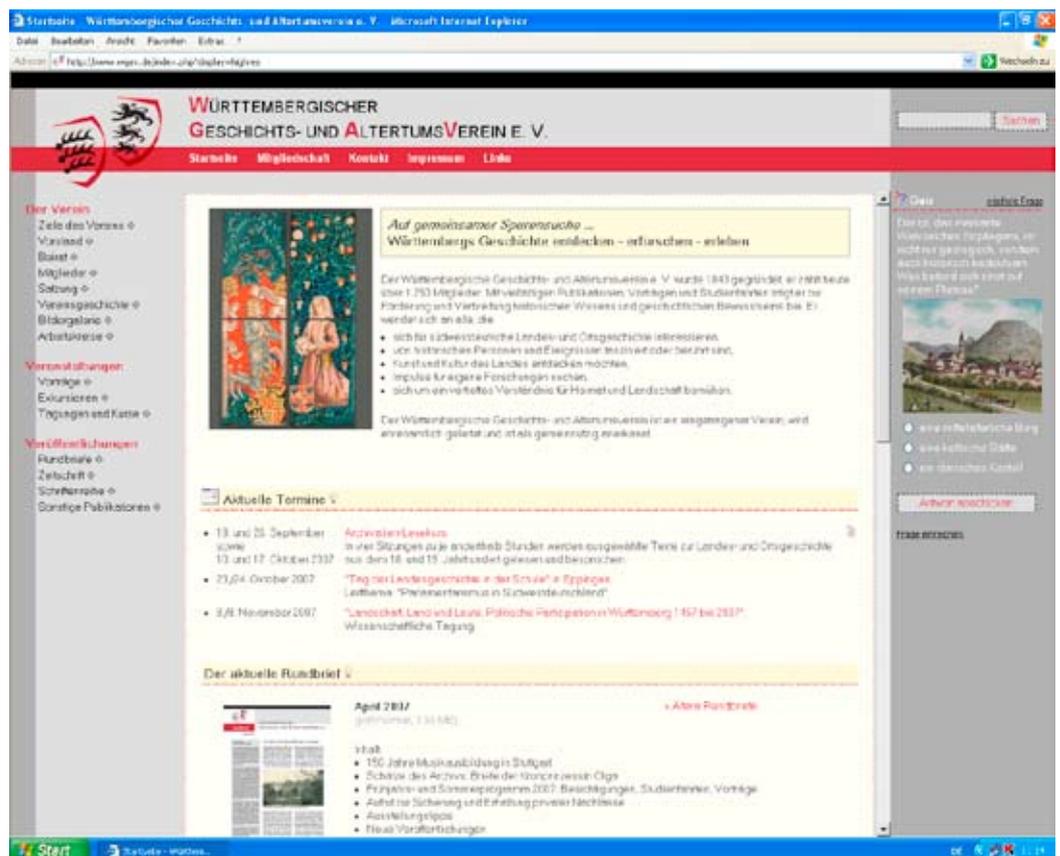
Mit allgemeinen Informationen zum Verein, zum Vorstand und zur Mitgliedschaft bietet die neue Homepage einen Überblick über das gesamte Vereinsleben. Bereits die Startseite spiegelt die vielfältigen Aktivitäten des Vereins: neben der Bekanntgabe von aktuellen Terminen und den neuesten Publikationen steht auch der jeweils gültige Rundbrief zum Download zur Verfügung. Im Bereich „Veröffentlichungen“ findet man zusätzlich auch die älteren Rundbriefe, die zweimal jährlich über das Veranstaltungsprogramm informieren. Darüber hinaus werden unsere Jahresgabe, die *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte*, die einzelnen Bände unserer Schriftenreihe *Lebendige Vergangenheit* und sonstige vereinseigene Publikationen vorgestellt. Die Termine und inhaltlichen Beschreibungen der zahlreichen Vorträge, Exkursionen sowie Tagungen und Kurse, die der WGAV seinen Mitgliedern bietet, können in chronologischer Folge unter der Rubrik „Veranstaltungen“ abgerufen werden. Als Alternative zur Postkarte ist ein Online-Formular hinterlegt, mit dem man sich problemlos zu den jeweiligen Veranstaltungen anmelden kann. Seit kurzem werden die bei den Mitgliedern großen Anklang findenden Exkursionen und Studienfahrten fotografisch dokumentiert. In der „Bildergalerie“ werden diese Schnappschüsse allen Teilnehmern, aber auch allen Interessierten zugänglich gemacht.

Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle des Vereins – sei es die Übermittlung geänderter Adress- und Kontodaten, die Anforderung von Informationsmaterial, die Bestellung von Publikationen, Fragen zu Mitgliedschaft und Veranstaltungen oder einfach Ihre Meinung.

In Anlehnung an das Preisrätsel zur Landesgeschichte, das im Rundbrief schon so manchen Gewinner hervorbrachte, bieten wir

auf der neuen Homepage allen rätselbegeisterten Mitgliedern ein Quiz mit Fragen zur geschichtlichen Landeskunde. Rätseln Sie mit und seien Sie gespannt, welche Erklärung sich hinter der Frage verbirgt. Sollten Sie selbst interessante oder verblüffende Geschichten kennen, so formulieren Sie eine Frage und lassen uns diese entweder über den Button „Frage einreichen“ oder auf postalischem Wege zukommen. Wer weiß, vielleicht finden Sie Ihre Frage schon bald auf der Internetseite des WGAV wieder.

Mit der Freischaltung der neuen Homepage wird der bisherige Internetauftritt beendet. Wir bedanken uns ganz herzlich bei



Dr. Uwe Sibeth, der die erste Homepage des WGAV unter dem Dach der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg (www.kgl-bw.de/gav) einrichtete. Seit 2002 betreute er unsere Seite ehrenamtlich und hielt sie stets auf dem neuesten Stand. Die Konzeption sowie die technische und gestalterische Umsetzung der neuen Website lag in den Händen von André Adelt, Erlangen. Ihm gilt ein ganz besonderer Dank, hätten wir doch ohne seine versierte Unterstützung und Einsatzbereitschaft das Internetangebot in der jetzt vorliegenden Form nicht so rasch realisieren können.

Da der neue Auftritt noch weiterer Ergänzungen und des Ausbaus bedarf, sind wir für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar. Schon jetzt freuen wir uns darauf, dass dieses Kommunikationsmedium eifrig von unseren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit genutzt wird.

Anja Adelt

Zum Gedenken an Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen (1857-1932)

Vor 175 Jahren, am 27. Dezember 1857, wurde *Friedrich* Max Hermann Hugo Dietrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen in Ludwigsburg geboren. Bei der dortigen Garnison bekleidete sein Vater Maximilian den Rang eines Rittmeisters. Dem Sohn, der 1877 am Stuttgarter Dillmann-Gymnasium sein Abitur ablegte, blieb die militärische Laufbahn wegen eines Augenleidens verwehrt. In Tharand bei Dresden, in München und Tübingen studierte er Forstwissenschaften, um später das väterliche Rittergut Schöckingen zu übernehmen.

Von 1901 bis 1918 war Gaisberg in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten vertreten, wo er sich als „eines der aktivsten ritterschaftlichen Kammermitglieder“ der „Freien Vereinigung“ anschloss; auch in einer Reihe parlamentarischer Ausschüsse und Kommissionen wirkte er mit. Überdies übernahm er in land- und forstwirtschaftlichen Gremien leitende Funktionen.



Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen in der Uniform der ritterschaftlichen Abgeordneten des Württembergischen Landtags, um 1917

Bleibende Verdienste erwarb sich Gaisberg, der seit den 1880er Jahren dem Württembergischen Altertumsverein angehörte, auf historischem, genealogischem und heraldischem Gebiet. Mit seiner Berufung zum Mitglied der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte im Jahr 1904 erfuhren seine vielfältigen For-

schungen, namentlich über Familien des ritterschaftlichen Adels, eine sichtliche Anerkennung. Darüber hinaus engagierte sich Gaisberg zugunsten der „Staatssammlung vaterländischer Kunst und Altertümer“, dem späteren Württembergischen Landesmuseum, und hatte seit 1914 den Vorsitz des Bundes für Heimat und Naturschutz in Württemberg und Hohenzollern inne, aus dem der Schwäbische Heimatbund hervorging.

Im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins führte Gaisberg das von Otto von Alberti († 1904) begonnene Württembergische Adels- und Wappenbuch fort – bis heute ein unverzichtbares Standardwerk. Auch der ein-

drucksvolle Band „Das Königshaus und der Adel von Württemberg“, den er 1908 herausbrachte, ist an dieser Stelle zu erwähnen.

Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen war mit Ottilie Freiin von und zu der Thann-Rathsamhausen verheiratet. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, von denen zwei Söhne im Ersten Weltkrieg fielen. Der passionierte Landesgeschichtler, Genealoge und Heraldiker starb im Alter von 75 Jahren am 27. August 1932. Sein Erbe, das Interesse an der historischen Forschung, lebt bis heute in seiner Familie fort. Seit sechs Generationen zählen Angehörige der freiherrlichen Familie von Gaisberg-Schöckingen zu den Mitgliedern unseres Vereins.

Dank an langjährige Mitglieder

Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein erfreut sich einer Vielzahl von Mitgliedern, die schon seit Jahrzehnten die landesgeschichtliche Arbeit in großer Treue und Verbundenheit begleiten. Stellvertretend sollen die Personen und Institutionen gewürdigt werden, die seit 25, 40, 50 oder sogar seit 55 Jahren unserem Verein angehören. Für das wohlwollende Interesse und die langjährige finanzielle Unterstützung gilt Ihnen unser herzlicher Dank!

55-jährige Mitgliedschaft (1952)

Prof. Dr. Charlotte Badmeyer, Winterbach
Prof. Dr. Ursula Haller, Königsfeld
Dr. Eduard Metzler, Heidelberg
Ilse Möbus, Tamm
Josef Reichart, Stuttgart
Prof. Dr. Ursula Schwarzkopf, Stuttgart
Georg Storz, Ludwigsburg
Prof. Dr. Dr.h.c. Litt.D.h.c. Bernhard Zeller, Marbach
Landeskirchliches Archiv Stuttgart

50-jährige Mitgliedschaft (1957)

Heinz Pfizenmayer, Remseck
Prof. Dr. Paul Sauer, Tamm
Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

40-jährige Mitgliedschaft (1967)

Dr. Kurt Diemer, Biberach
Walter Lang, Uhingen
Sigurd Freiherr von Ow-Wachendorf, Starzach
Roland Schmid, Plüderhausen

Dr. Ulrich Sieber, Leonberg
Prof. Dr. Gerhard Taddey, Neuenstein
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

25-jährige Mitgliedschaft (1982)

Günther Bentele, Bietigheim-Bissingen
Christoph Bizer, Oberlenningen
Dr. Gerhard Born, Bielefeld
Prof. Dr. Willi Alfred Boelcke, Mahlow
Dr. Heinz Alfred Gemeinhardt, Kusterdingen
Horst Görlich, Bad Friedrichshall
Herbert Hahn, Stuttgart
Dr. Christel Köhle-Hezinger, Esslingen
Walter Leibbrand, Kernen
Thomas Lutz, Heidenheim
Jürgen Murr, Göppingen
Walter Murr, Göppingen
Peter Nöbauer, Schorndorf
Gerhard-Helmut Sitzmann, Abensberg
Dr. Raimund J. Weber, Heubach
Prof. Dr. Hubert Wolf, Münster
Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen
Stadtarchiv Leonberg

Neu entdeckte Dokumente von Justinus Kerner „Ruhmeshalle für verdienstvolle deutsche Frauen“ auf Burg Weinsberg

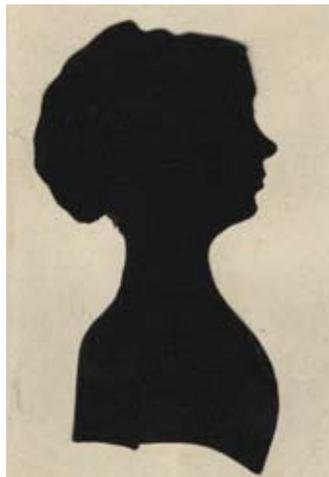
Auf einer kegelförmigen Kuppe erhebt sich über der Stadt Weinsberg die Burgruine „Weibertreu“. Ihr ungewöhnlicher Name hält die sagenhafte Erinnerung wach an die Belagerung der welfischen Burg durch den Staufer Konrad III. im Jahr 1140. Nach der Kapitulation gewährte der König den Frauen freien Abzug und erlaubte ihnen, das mitzunehmen, was sie auf ihren Schultern tragen könnten. Die listigen Frauen nahmen den König beim Wort, schleppten ihre Männer auf dem Rücken den Berg hinab und retteten ihnen so das Leben.



Justinus Kerner (1786-1862).
Federzeichnung seiner Tochter Marie Kerner, um 1854. Familienbesitz: Karin und Hartwig Theml, Stuttgart

Diese sprichwörtliche Treue inspirierte den Weinsberger Dichter und Oberamtsarzt Justinus Kerner (1786-1862), der sich seit den frühen 1820er Jahren für die Rettung und Erhaltung der Burganlage einsetzte und zu diesem Zweck den „Frauenverein“ gründete. Unterhalb der Burgruine Weibertreu erbaute er 1822 sein Arzthaus, wo er – von seiner selbstlosen, lebens-tüchtigen Gattin Friederike unterstützt – Jahrzehnte hindurch „jene spätromantisch-biedermeierliche, halb idyllische, halb weltschmerzlerische Gastlichkeit“ pflegte, die ihn über den schwäbischen Dichterkreis hinaus berühmt machte.

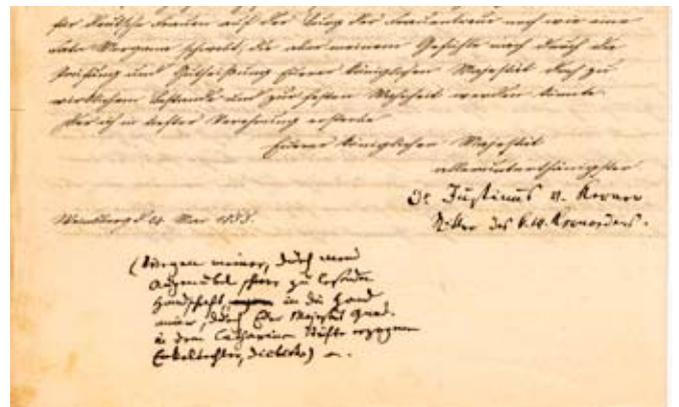
Im Mai 1855 weilte der Nürnberger Architekt und Denkmalpfleger Carl Alexander Heideloff (1789-1865), ein gebürtiger Stuttgarter, bei seinem Freund Kerner in Weinsberg. Gemeinsam fassten sie den Plan, auf der Weibertreu – gleichsam als Gegenstück zur bayerischen Walhalla – ein „Denkmal der Frauenwürde“ zu errichten. Unverzüglich wandte sich Heideloff an König Wilhelm I. von Württemberg, um ihm das Projekt vorzutragen. Demnach sollten die baufälligen Ringmauern und noch vorhandenen Türme der Burg gesichert werden. Im Innern der Anlage plante er jedoch den Bau einer Halle, für die er Finanzmittel von 25.000 Gulden veranschlagte. Dort sollten die „Bildnisse würdiger, berühmter Frauen“ – Statuen, Büsten, Medaillons und



Friederike („Rickele“) Kerner, geb. Ehemann (1786-1854). Scherenschnitt. Familienbesitz: Karin und Hartwig Theml, Stuttgart

Gemälde – aufgestellt werden, deren freiwillige und unentgeltliche Stiftung man aus allen deutschen Staaten erwartete. Der Eingang zur Gedenkstätte sollte mit Schillers Worten geziert werden: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben.“ Für die Haupthalle sah Heideloff Porträts der Königin Katharina von Württemberg, der Kaiserin Maria Theresia, der Königin Therese von Bayern und der Königin Luise von Preußen vor.

Bei Recherchen zur Geschichte unseres Vereins kamen in der Überlieferung des Königlichen Kabinetts (Hauptstaatsarchiv Stuttgart E 14 Bü 1577) zwei bisher unbeachtete Briefe Justinus Kerners vom 24. Mai und 19. Juni 1855 zum Vorschein, die der fast erblindete Dichter seiner Enkeltochter diktierte. An den König gewandt, bekräftigte er den Wunsch nach einem solchen Monument, das „dem ganzen weiblichen Geschlechte eine Huldigung wäre.“ Er vergaß aber auch nicht, auf künftige Besucherströme und die damit verbundenen Mehreinnahmen für die Stadt Weinsberg hinzuweisen. „Man schreibt,“ so schloss Kerner, „Baumeistern und Dichtern eine starke Phantasie zu. Ich muss bekennen, königliche Majestät, daß vor meinen Augen jene Ruhmeshalle für deutsche Frauen [...] noch wie eine Fata Morgana schwebt, die aber meinem Gefühle nach durch die Prüfung und Guttheißung Eurer königlichen Majestät doch zu wirklichem Bestande und zur festen Wahrheit werden könnte.“



Kerners Brief an König Wilhelm I. vom 24. Mai 1855 (Ausschnitt) mit eigenhändiger Unterschrift und dem Vermerk: „Wegen meiner durch mein Augenübel schwer zu lesenden Handschrift in die Hand meiner durch Euer Majestät Gnad in dem Catharinen-Stifte erzogenen Enkeltochter dictirt.“

In Stuttgart schenkte man dem Vorhaben nicht das gewünschte Gehör. König Wilhelm wollte sich der Idee zwar nicht verschließen, ließ aber erklären, man möge damit warten, „bis ruhigere Zeiten wiederkehren, die einem solchen Unternehmen günstiger sind.“ Kerner, der sich von der allzu lebhaften Betriebsamkeit seines Freundes Heideloff distanzierte, zeigte Verständnis für die königliche Zurückhaltung. Weitsichtig erklärte er, dass er von der Verwirklichung des Projektes, für das er weiterhin warb, „wohl nichts mehr erleben werde.“ Tatsächlich wurde Heideloffs Ruhmeshalle nie gebaut.

Albrecht Ernst

Das Herbst- und Winterprogramm 2007/2008

Fünf Vorträge und drei Führungen stehen auf unserem neuen Veranstaltungskalender. In ihrer zeitlichen Abfolge sollen die Themen kurz vorgestellt werden:

In Stuttgarts Zentrum liegt das Neue Schloss. Tausende Sport- und Musikbegeisterte bevölkern immer wieder den weiträumigen, von der Jubiläumssäule aus dem Jahr 1841 überragten Schlossplatz, um ihren Idolen zu huldigen. Doch nur wenige Besucher wissen, was sich hinter der dreiflügeligen Fassade des 1746-1807 errichteten, im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstörten Schlosses verbirgt. Bei einer zweistündigen Sonderführung, die von den Kunsthistorikerinnen *Catharina Raible M.A.* und *Michaela Weber M.A.* geleitet wird, sollen Architektur und Geschichte des von 1958-1964 wieder aufgebauten Barockschlosses vorgestellt werden. Das besondere Interesse gilt dabei den sonst kaum zugänglichen Repräsentationsräumen der Landesregierung im Mitteltrakt: dem großen Treppenhaus, der Aeneasgalerie, dem Marmorsaal – Räumlichkeiten, die teils restauriert, teils nach alten Plänen originalgetreu rekonstruiert wurden.

Mit einem öffentlichen Abendvortrag, für den *Professor Dr. Dieter Mertens* (Freiburg i. Br.) gewonnen werden konnte, erinnern wir an das verfassungsgeschichtlich bedeutende Jahr 1457. Damals fanden in der seit 1442 geteilten Grafschaft Württemberg, in Stuttgart und in Leonberg, Landtage statt, die der sog. „Landschaft“, den bürgerlichen Vertretern der Städte und Ämter, die aktive Teilnahme an der Staatsführung ermöglichten. Als profunder Kenner des spätmittelalterlichen Württemberg wird Dieter Mertens die Anfänge der Landstände und ihren Weg zur politischen Partizipation nachzeichnen.

Im November wird die Ausstellung „Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007“ im Haus des Landtags von Baden-Württemberg zu sehen sein. Zweimal haben wir die Möglichkeit, an einer Führung mit *Dr. Peter Rückert* (Stuttgart), dem für Konzeption und Inhalt verantwortlichen Ausstellungsmacher, teilzunehmen.

Einem der bedeutendsten württembergischen Landesherren widmet sich *Dr. Matthias Langensteiner* (Regensburg), der unter der Fragestellung „Kooperation oder Konfrontation?“ die inner- und interkonfessionelle Politik Herzog Christophs (1550-1568) im Reich beleuchtet wird. Auf intensiven Quellenrecherchen basierend entwirft er in seiner im kommenden Frühjahr erscheinenden Dissertation ein umfassendes Bild vom Regierungshandeln des Herzogs, von seinen innenpolitischen Erfolgen beim Aufbau der württembergischen Landeskirche, der Sanierung der Staatsfinanzen und der Schaffung einer frühmodernen Verwaltung. Darüber hinaus gerät Christophs aktive Rolle im Korpus der evangelischen Reichsstände in den Blick, die von heftigen Konflikten und schweren Rückschlägen nicht verschont blieb.



Herzog Christoph von Württemberg (reg. 1550 -1568)
Kupferstich von 1564 (Ausschnitt)

„Auf die Spuren der Königinnen Katharina und Olga“ begibt sich *Dr. Nicole Bickhoff* (Stuttgart) mit einer thematischen Führung im Hauptstaatsarchiv. Ob Königin-Katharina- oder Königin-Olga-Stift, Katharinenhospital oder „Olgäle“ – zahlreiche Einrichtungen sind heute noch nach den beiden Königinnen benannt. Aufschluss über Leben und Persönlichkeit dieser beiden außergewöhnlichen Frauen, die durch ihr besonderes soziales Engagement großes Ansehen in der Bevölkerung gewannen, geben authentische Zeugnisse wie persönliche Briefe, Heirats- und Nachlassakten. Im Rahmen der Führung werden ausgewählte Dokumente vorgestellt und Einblick in das württembergische Hausarchiv gewährt.

„Vom mühsamen Regieren“ – Württemberg, Preußen und das Problem der kons-

titutionellen Monarchie um 1900“, so hat *Professor Dr. Bernhard Mann* (Tübingen) seinen Vortrag überschrieben, den er im Anschluss an die Mitgliederversammlung 2008 halten wird. „Vom mühsamen Regieren“ – unter dieser Überschrift hat der schwäbische Liberale Conrad Haußmann 1897 in einem Zeitungsartikel die „Politische Kultur“ Württembergs mit der preußischen verglichen. Daran anknüpfend wird Bernhard Mann, der sich seit vielen Jahren an der Universität Tübingen mit der württembergischen und der preußischen Geschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert beschäftigt, das Problem der „deutschen konstitutionellen Monarchie“ und ihrer damaligen Zukunftsfähigkeit erörtern.

In seinem Vortrag über „Das Ende der Folter in Württemberg“ greift *Professor Dr. Gerhard Fritz* (Schwäbisch Gmünd) ein Thema auf, das angesichts der Debatte um die Verhinderung terroristischer Gewalttaten unerwartete Aktualität gewonnen hat. Der Referent zeigt auf, wie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine intensive Debatte um Sinn und Rechtmäßigkeit der vorher unumstrittenen Folter einsetzte. Dabei kam ausgerechnet Herzog Carl Eugen, der ja wegen seines negativen Umgangs mit Schiller und Schubart bis heute als Inbegriff absolutistischer Willkür gilt, eine zentrale Rolle zu. Freilich sollte sich die Abschaffung der Folter dann doch noch bis in die Regierungszeit König Friedrichs hinziehen.

Ausgehend von Max Webers These, dass Adel immer bedeute, „sich in Szene zu setzen“ und dass Repräsentation ein Schlüsselbegriff seines Verhaltens sei, wird *Dr. Bernhard Theil* (Stuttgart) verschiedene Formen hochadeliger Selbstdarstellung in monarchischen Staaten des 19. Jahrhunderts beschreiben und erläutern. Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht der württembergische Königshof, die dortige Rang- und Zeremonialordnung bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Der Blick richtet sich aber auch auf weitere Bereiche, in denen der Adel sich selbst repräsentiert und sich seiner selbst vergewissert – auf Militär, Architektur, Geschichte, Theater und Musik und nicht zuletzt auf die Präsenz im Alltag.



Veranstaltungen und öffentliche Vorträge

Sofern nicht anders vermerkt, finden die Veranstaltungen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Konrad-Adenauer-Str. 4, 70173 Stuttgart, statt.

- ▶ Besichtigung des Neuen Schlosses in Stuttgart

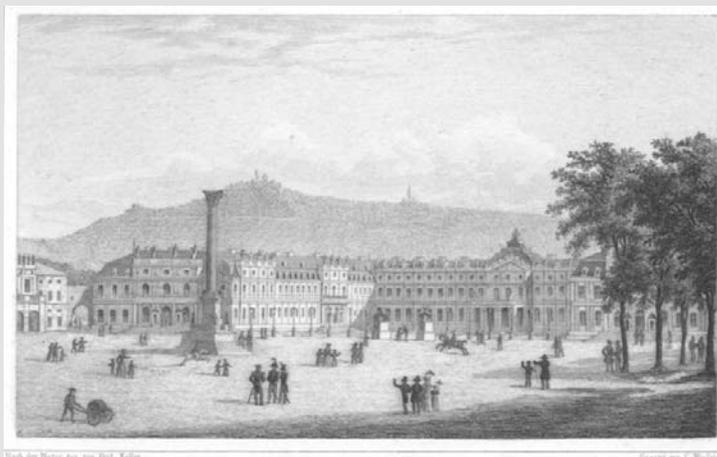
Aeneasgalerie und Marmorsaal – Die Repräsentationsräume der Landesregierung

Führung: Catharina Raible M. A., Kornwestheim
Michaela Weber M. A., Jettingen

Termin: Freitag, 26. Oktober 2007, 16.00-18.00 Uhr

Treffpunkt: Ehrenhof des Neuen Schlosses

Kosten: EUR 4,00 für Mitglieder sowie je eine Begleitperson



Das königliche Residenzschloss in Stuttgart
Druck von C. Wießner nach einer Zeichnung von Friedrich Keller,
verlegt bei der G. Ebner'schen Kunsthandlung, Stuttgart

Verbindliche Anmeldung bis 23. Oktober 2007 auf beigefügter Anmeldekarte

- ▶ Vortrag

Professor Dr. Dieter Mertens, Freiburg i. Br.

Auf dem Weg zur politischen Partizipation? Die Anfänge der Landstände in Württemberg

Donnerstag, 8. November 2007, 20.00 Uhr

- ▶ Besuch der Ausstellung

Landschaft, Land und Leute.

Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007

Führung: Dr. Peter Rückert, Stuttgart

Termine: Dienstag, 20. November 2007, 16.30-18.00 Uhr
Dienstag, 27. November 2007, 16.30-18.00 Uhr

Treffpunkt: Eingang zum Haus des Landtags, Konrad-Adenauer-Str. 3, Stuttgart

Kosten: Eintritt und Führung frei

Verbindliche Anmeldung bis 16. November 2007 auf beigefügter Anmeldekarte

▶ Vortrag

Dr. Matthias Langensteiner, Regensburg

Kooperation oder Konfrontation?

Die inner- und interkonfessionelle Politik Herzog Christophs im Reich

Samstag, 8. Dezember 2007, 14.30 Uhr

▶ Thematische Führung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Auf den Spuren der Königinnen Katharina und Olga

Führung: Dr. Nicole Bickhoff, Stuttgart

Termin: Donnerstag, 17. Januar 2008, 15.00-17.00 Uhr

Treffpunkt: Foyer des Hauptstaatsarchivs Stuttgart

Kosten: Führung frei

Verbindliche Anmeldung bis 11. Januar 2008 auf beigefügter Anmeldekarte

▶ **Mitgliederversammlung**

Samstag, 19. Januar 2008, 14.00 Uhr

▶ Vortrag

Professor Dr. Bernhard Mann, Tübingen

„Vom mühsamen Regieren“. Württemberg, Preußen und das Problem der konstitutionellen Monarchie um 1900

Samstag, 19. Januar 2008, 14.45 Uhr

▶ Vortrag

Professor Dr. Gerhard Fritz, Schwäbisch Gmünd

Das Ende der Folter in Württemberg

Samstag, 16. Februar 2008, 14.30 Uhr

▶ Vortrag

Dr. Bernhard Theil, Stuttgart

Wandlungen hochadeliger Repräsentation im bürgerlichen Jahrhundert. Grundsätzliche Erwägungen am Beispiel des Königreichs Württemberg

Samstag, 15. März 2008, 14.30 Uhr



Anmeldekarte

- Besichtigung des Neuen Schlosses in Stuttgart
„Aeneasgalerie und Marmorsaal“ _____ Teilnehmer
- Führung durch die Landtagsausstellung
„Landschaft, Land und Leute“
 - 20. Nov. 2007, 16.30 Uhr _____ Teilnehmer
 - 27. Nov. 2007, 16.30 Uhr _____ Teilnehmer
- Thematische Führung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart
„Auf den Spuren der Königinnen Katharina und Olga“ _____ Teilnehmer

Es gilt in allen Fällen die Reihenfolge der Anmeldung.

Den Unkostenbeitrag für die angemeldeten Teilnehmer überweise ich nach Eingang der Anmeldebestätigung.

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldekarte

- Besichtigung des Neuen Schlosses in Stuttgart
„Aeneasgalerie und Marmorsaal“ _____ Teilnehmer
- Führung durch die Landtagsausstellung
„Landschaft, Land und Leute“
 - 20. Nov. 2007, 16.30 Uhr _____ Teilnehmer
 - 27. Nov. 2007, 16.30 Uhr _____ Teilnehmer
- Thematische Führung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart
„Auf den Spuren der Königinnen Katharina und Olga“ _____ Teilnehmer

Es gilt in allen Fällen die Reihenfolge der Anmeldung.

Den Unkostenbeitrag für die angemeldeten Teilnehmer überweise ich nach Eingang der Anmeldebestätigung.

Ort, Datum

Unterschrift

Mitgliedschaft

Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft und bitte um Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein.

Bitte schicken Sie Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein an folgende Adresse:

Ich erkläre meinen Beitritt zum Württ. Geschichts- und Altertumsverein ab 1. Januar _____

Normaltarif (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 25,00 Euro

Schüler/Studenten (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 13,00 Euro

Mitgliedschaft ohne Bezug der Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte bzw. Zweitmitgliedschaft 8,00 Euro

Mein Beitritt wurde vermittelt durch _____

Ort, Datum

Unterschrift

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Mitgliedsnummer (falls bekannt)

Bitte als
Postkarte
frankieren

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Mitgliedsnummer (falls bekannt)

Bitte als
Postkarte
frankieren

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bitte als
Postkarte
frankieren

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

Wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine

Parallel zur Ausstellung „Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007“ findet eine zweitägige Vortragsveranstaltung statt. In Verbindung mit dem Landtag von Baden-Württemberg, dem Landesarchiv Baden-Württemberg - Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen laden wir zu dieser Tagung ein.

Termin: Donnerstag u. Freitag, 8. u. 9. November 2007
Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart / Haus des Landtags von Baden-Württemberg

Programm

Donnerstag, 8.11.2007, 20 Uhr, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

- Prof. Dr. Dieter Mertens, Freiburg: Auf dem Weg zur politischen Partizipation? Die Anfänge der Landstände in Württemberg (Öffentlicher Abendvortrag)

Donnerstag, 8.11.2007, 14-18 Uhr, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

- Prof. Dr. Sönke Lorenz, Tübingen: Herrschaft, Hof und Landstände in Württemberg – Einführung in das Tagungsthema
- Dr. habil. Johannes Dillinger, Oxford: Die politischen Mitspracherechte der Landbevölkerung im deutschen Südwesten (15.-18. Jahrhundert)
- Dr. Christoph Volkmar, Leipzig: Landesherrschaft und territoriale Funktionselemente um 1500 – Württemberg und Sachsen im Vergleich
- Dr. Oliver Auge, Greifswald: Zur Bedeutung der geistlichen Landstände bis zur Reformation – der Südwesten und Nordosten des Reichs im Vergleich

Freitag, 9.11.2007, 9-13 Uhr, Haus des Landtags (Plenarsaal)

- Dr. Axel Metz, Münster: Der Stuttgarter Landtag und die Absetzung Herzog Eberhards II. 1498
- Prof. Dr. Franz Quarthal, Stuttgart: Die Finanzkrise der deutschen Territorialstaaten im 16. Jahrhundert und die territoriale Verfestigung der Landstände
- Prof. Dr. Gabriele Haug-Moritz, Graz: Zur Geschichte der württembergischen Landstände in nachösterreichischer Zeit (1534-1555). Eine Annäherung in institutionentheoretischer Perspektive
- Dr. Peter Rückert, Stuttgart: Die Ratssitzung Graf Eberhards III. von Württemberg – Politische Partizipation im Bild?

Der Kalender 2008: „Klosterschätze“

In Zusammenarbeit mit dem württembergischen Geschichts- und Altertumsverein sowie weiteren Kultureinrichtungen gibt der Staatsanzeiger-Verlag einen farbenprächtigen Kalender für das Jahr 2008 heraus. Auf zwölf Kalenderblättern im Format 34 x 43 cm begibt sich der

Betrachter auf Entdeckungsreise zu den schönsten Klöstern Südwestdeutschlands. Er erhält überraschende Einblicke in den architektonischen Reichtum mittelalterlicher Säulenhallen, stuckierter Barockkirchen und zahlreicher sakraler Kostbarkeiten.

Den Kalender „Klosterschätze“ erhalten unsere Mitglieder zum Sonderpreis von 12,50 € zuzüglich 3 € Versandkosten. Wenden Sie sich unmittelbar an unsere Geschäftsstelle, um den Rabatt in Anspruch zu nehmen. Selbstabholer können den Kalender auch an der Pforte des Hauptstaatsarchivs zu den Vereinskonditionen erwerben.

Gesucht: Bilder zur Vereinsgeschichte

Auf der neuen Homepage des WGAV hat unser Mitglied Susanne Wetterich Bausteine zur Vereinsgeschichte erarbeitet und dargestellt. Bei den Recherchen zeigte sich jedoch bald, dass das mehr als 160-jährige Wirken unserer Vereinigung noch weitgehend unerforscht ist. Immerhin bieten die kontinuierlich gefertigten Geschäfts- und Rechenschaftsberichte wichtige Informationen zur Mitgliederentwicklung, zu Vorträgen und Veröffentlichungen. Was im Archiv des WGAV aber komplett fehlt, sind Bilder zum Vereinsleben!

Für die visuelle Dokumentation früherer Vortragsveranstaltungen und Studienfahrten, für den Aufbau einer Porträtsammlung einstiger Vorstands- und Beiratsmitglieder sind wir auf die Hilfe unserer Mitglieder angewiesen. Bitte überprüfen Sie Ihre privaten Foto- und Dia-Bestände, ob sich bei Ihnen solche Materialien erhalten haben. Vielleicht existieren auch noch die bewegten Bilder eines Hobbyfilmers. Über jeden noch so kleinen Hinweis würden wir uns freuen. Selbstverständlich werden wir die Aufnahmen nach der Duplizierung unverzüglich an Sie zurückgeben.



Ein Festsaal für die Wissenschaft:
Die Bibliothek des Klosters Wiblingen, um 1750

Besichtigungen und Exkursionen im Rückblick

Im Frühjahr und Sommer 2007 richtete der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein sieben Veranstaltungen aus, die durchweg einen regen Zuspruch fanden.

Den Auftakt des Veranstaltungsreigens bildeten die beiden Führungen, die Frau Dr. Nicole Bickhoff durch die Ausstellung zum 150-jährigen Jubiläum der Musikhochschule Stuttgart anbot. Die Präsentation gab einen instruktiven Einblick in die Historie dieser renommierten Kultureinrichtung.

Auf 70 Jahre seines Bestehens kann der Stuttgarter Flughafen zurückblicken, der das Ziel einer Nachmittagsexkursion war. Fachkundig brachten uns Karl-Eugen Lutz und Volkmar Krämer die geschichtliche Entwicklung, die Arbeitsabläufe und technischen Einrichtungen dieses gigantischen Verkehrsknotenpunktes nahe.



Startklar für den nächsten Flug - In einer Wartungshalle des Stuttgarter Flughafens

Bei stets herrlichem Wetter fanden drei ganztägige Studienfahrten statt, die an Donau und Iller sowie auf die Schwäbische Alb führten:

Auf vorzüglich ausgesuchten Routen führte Prof. Dr. Hans Eugen Specker eine fast 80-köpfige Reisegruppe durch Bayerisch-Schwaben. Kenntnisreich erklärte er die vielgestaltige Landschaft und gab fundierte Einblicke in die Geschichte und Architektur der be-



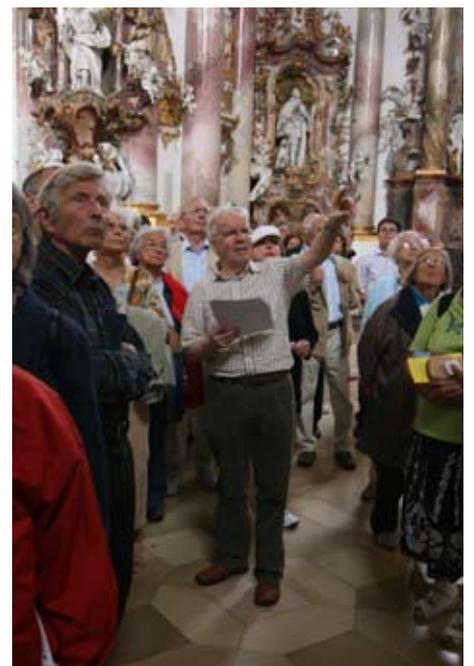
Eindrucksvoll: das Buxheimer Chorgestühl



Unterwegs in Bayerisch-Schwaben:
Empore der Englischen Fräulein in der Günzburger Frauenkirche

suchten Klöster und Städte. Der Abstecher zur barocken Dorf- und Wallfahrtskirche in Kirchhaslach beeindruckte ebenso wie das nach einer wahren Odyssee in die Kartause Buxheim zurückgekehrte Chorgestühl aus dem 17. Jahrhundert.

Auch die von Prof. Dr. Volker Himmelein mustergültig vorbereitete Fahrt in die einstige Klosterherrschaft Zwiefalten bestach mit kunsthistorisch attraktiven Zielen, die den Facettenreichtum eines solchen Territoriums deutlich machten. Das Spektrum der besichtigten historischen Stätten reichte vom Gutshof bis zum Schloss, von der Dorfkirche und Kapelle bis zur prächtigen Kloster-



Marmor, Stuck und Fresken: In der Klosterkirche Zwiefalten

anlage. Zu den Höhepunkten des Tages gehörte der Empfang auf Schloss Ehrenfels, zu dem Roland Freiherr von Saint-André eingeladen hatte.



Auf Schloss Ehrenfels: Begrüßung durch Roland Freiherr von Saint-André



Gemeinsam aktiv – Der Vereinsvorstand auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen: Dr. Gerber, Dr. Ernst, Frau Adelt

bäudesubstanz. Nach einer Führung im Haupt- und Landgestüt Marbach stand der Besuch des Schlosses Grafeneck auf dem Programm. Dort erinnerte Thomas Stöckle, der Leiter des Dokumentationszentrums, an den tausendfachen Mord an behinderten Menschen im Jahr 1940.

„Pilgerorte und Pilgerwege in Württemberg“ hatte die von Jörg Widmann geplante Fahrradexkursion zum Ziel, an der 15 Personen mitradelten. Auf landschaftlich schöner Strecke, die den Spuren einstiger Jakobspilger folgte und an kunstgeschichtlich interessanten Wallfahrtskirchen Halt machte, legten die Teilnehmer mehr als 60 km zurück.



„Altes Lager“ in Münsingen – Gruppenbild vor dem Offizierskasino

Die dritte Busexkursion nahm unter der versierten Leitung von Dr. Roland Deigendesch „Stätten der Geschichte im Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ in den Blick. Neben dem riesigen, geschichtsträchtigen Areal des einstigen Truppenübungsplatzes Münsingen faszinierte das denkmalgeschützte „Alte Lager“ sowohl in seinen Ausmaßen als auch in seiner erhaltenen Ge-



Rast am Jakobs-Brunnen bei Frickenhausen



Kapelle der Gedenkstätte Grafeneck

Impressum · Der Rundbrief erscheint halbjährlich ·
Herausgeber Dr. Albrecht Ernst im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins e. V., Stuttgart ·
Gesamtherstellung UWS Papier & Druck, Stuttgart ·
Bildnachweise Landesmuseum Württemberg: S. 1 u. 2; Hauptstaatsarchiv Stuttgart: S. 5 r., 6 (J 1), 7 (M 703 R 131 N 2), 13; Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: S. 9; Anja Adelt: S. 3, 10 o. r., u. l., 11 m., u. l.; Dr. Albrecht Ernst: S. 10 o. l.; Friedrich Frhr. von Gaisberg-Schöckingen (Ditzingen): S. 4; Dr. Regina Keyler (Tübingen): S. 11 u. r.; Peter Moises (Kornal-Münchingen): S. 11 o. r.; Peter Müller (Stuttgart): S. 10 u. r., 11 o. l.; Karin und Hartwig Theml (Stuttgart), S. 5 l. · Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Hinweise auf Historische Ausstellungen

Die Ausstellungen sind in der Reihenfolge der Schlusstermine aufgeführt.

Die dunkle Zeit.

Hexenverfolgung in der Stadt und Fürstpropstei Ellwangen

Ellwangen (Jagst), Schlossmuseum
22.05.-14.10.2007

Bayern-Böhmen: 1500 Jahre Nachbarschaft Bayerische Landesausstellung 2007

Zwiesel, Kirchplatz 3
25.05.-14.10.2007

Blütenschimmer – Fruchtgenuss.

Obstbau in Geschichte und Gegenwart

Bietigheim-Bissingen, Stadtmuseum Hornmoldhaus
10.06.-14.10.2007

Achtung Baustelle!

Kaiserräume – Kaiserträume.

Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz

Bamberg, Neue Residenz
21.07.-14.10.2007

Abgefahren.

Mythos Auto im Leben und in der Kunst

Schloss Fachsenfeld
22.07.-14.10.2007

Studio Archäologie: Das Totdenkmal.

150 Jahre Entdeckung und Ausgrabung des alamannischen Reihengräberfriedhofs Ulm-Bahnhof

Ulm, Ulmer Museum
20.04.-21.10.2007

Der „Kolumbus von Hohenzollern“

– Rudolf Graf von Stillfried-Alcántara (1804-1882)

Ausstellung zum 125. Todestag

Burg Hohenzollern
11.08.-28.10.2007

Wie war die Schule früher?

Bietigheim-Bissingen, Stadtmuseum Hornmoldhaus
06.05.-04.11.2007

Konstantin der Große

Trier, Rheinisches Landesmuseum,
Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum,
Stadtmuseum Simeonstift
02.06.-04.11.2007

Entdeckungen

– Höhepunkte der Landesarchäologie

Konstanz, Archäologisches Landesmuseum
23.06.-04.11.2007

„Hohnerklänge überall, auf dem ganzen Erdenball“ – 150 Jahre Hohner Harmonikas

Trossingen, Deutsches Harmonikamuseum
09.09.-04.11.2007

Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige

Eisenach, Wartburg
07.07.-19.11.2007

...und grüßen Sie mir die Welt!

Tübingen – eine Universitätsstadt in alten Postkarten

Tübingen, Stadtmuseum
15.07.-25.11.2007

Landschaft, Land und Leute.

Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007

Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart
Stuttgart, Haus des Landtags von Baden-Württemberg
07.11.-30.11.2007

Schönheit im Alten Ägypten

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
28.07.2007-27.01.2008

Tatort Talheim. 7000 Jahre später

– Archäologen und Gerichtsmediziner ermitteln

Heilbronn, Archäologie-Museum
22.09.2007-27.01.2008

StadtLandNeckar – ein Fluss-ABC

Esslingen, Stadtmuseum im Gelben Haus
16.09.2007-10.02.2008

Mumien – Der Traum vom ewigen Leben

Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen
30.09.2007-24.03.2008

Ägyptische Mumien.

Unsterblichkeit im Land der Pharaonen

Stuttgart, Landesmuseum Württemberg
06.10.2007-24.03.2008

Zwischen Kunst und Kitsch.

Erinnerungskultur der Soldaten

Ludwigsburg, Garnisonmuseum
01.07.2007-28.04.2008

850 Jahre Kloster Schöntal

Nach einem Ort mit wohlklingendem Namen suchten wir in unserem letzten Preisrätsel. Die richtige Antwort hieß „Schöntal“, dessen einstiges Kloster auf eine 850-jährige Geschichte zurückblicken kann.

Ihre Gründung verdankte die Mönchsniederlassung einem Gelübde, das der Edelfreie Wolfram von Bebenburg wohl auf dem Zweiten Kreuzzug (1147-1149) abgelegt hatte. Der Stifter, dessen namensgebende Burg bei Rot am See lag, gehörte zum engeren Umkreis der Stauer. Auf seinem Eigengut Neusaß, oberhalb des heutigen Schöntal, richtete er ein Zisterzienserkloster ein, das von Maulbronn aus besiedelt wurde. 1157 ließ er seine Stiftung vom Würzburger Bischof bestätigen. Im gleichen Jahr stellte Friedrich Barbarossa die Mönchsgemeinschaft samt den zur Erstausrüstung gehörenden Höfen Halsberg, Brechelberg und Stein unter kaiserlichen Schutz.

Bereits nach wenigen Jahren zogen die Mönche von der Hochfläche hinab ins Tal der Jagst, wo sie an Stelle des Weilers Hoefeld den Kloster errichteten, dem sie den Namen Schöntal (Speciosa Vallis) bei-

legten. Der nur kurzzeitige Klosterort Neusaß diente fortan als Wirtschaftshof.

Durch Schenkung, Kauf und Rodung gelang es den Schöntaler Zisterziensern, ihre wirtschaftliche Basis zu verbreitern. Nach einer schweren Krise im 13. Jahrhundert, die nur mit Unterstützung des mit der Aufsicht beauftragten Vaterklosters Kaisheim bei Donauwörth überwunden werden konnte, gelangte Schöntal im 14. Jahrhundert zu neuer Blüte – die Voraussetzung für den Erwerb der Reichsunmittelbarkeit, die es bis zum Ende des Alten Reichs behaupten konnte.

Die geistliche und ökonomische Entwicklung des Konvents stagnierte in der Reformationszeit, als mehrere inkorporierte Pfarreien verloren gingen. Auch die Drangsale des Dreißigjährigen Krieges belasteten das Kloster schwer. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlebte es eine Konsolidierung und entfaltete unter Abt Benedikt Knittel (1683-1732) eine großartige Bautätigkeit. Vollendet wurden die prächtigen barocken Bauten, darunter die von J. L. Dientzenhofer geplante doppeltürmige Klosterkirche, freilich erst von dessen Nachfolger Angelus Münch (1732-1761).



Das am 15. März 1157 in Würzburg ausgestellte Privileg Barbarossas für das Kloster Schöntal gehört zu den Schätzen des Kaiserselektivs im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (H 51 U 11). Neben dem Monogramm des Kaisers zeigt es das noch gut erhaltene Majestätsiegel, das in mit Mehl gemischtem Wachs auf das Pergamentblatt aufgedrückt ist.

Im Zuge der napoleonischen Neuordnung Süddeutschlands wurde die Abtei, die am Ende noch 32 Patres und zwei Laienbrüder zählte, aufgehoben. Württemberg ließ Schöntal im Herbst 1802 militärisch besetzen und richtete dort ein 1810 wieder aufgehobenes Oberamt ein.

Tagungsband erschienen: 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg

Gemeinsam mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und anderen historischen Vereinigungen veranstaltete der WGAV im vergangenen Jahr ein zweitägiges Symposium im Ludwigsburger Schloss, das an die staatliche Neuordnung Südwestdeutschlands vor 200 Jahren erinnerte. Der Tagungsband liegt nun gedruckt vor. Er wird am **14. Februar 2008**, um **19.00 Uhr**, im **Vortragssaal des Staatsarchivs Ludwigsburg**, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Laudatio wird Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Voss (Universität Mannheim) halten. Zu dieser Buchvorstellung laden wir herzlich ein.

Das Jahr 1806 brachte das Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Davon profitierten u.a. die beiden südwestdeutschen Territorien Baden und Württemberg. Sie erlangten die staatliche Souveränität und traten dem von Frankreich dominierten Rheinbund

bei. Für ihre Politik wurden sie mit dem Erwerb ehemals reichsständischer Territorien belohnt. Doch kann das Datum 1806 neben diesem territorialen und staatsrechtlichen Einschnitt in beiden Ländern auch als Initialzündung politischer, staatlicher und gesellschaftlicher Modernisierung gelten? Näher beleuchtet wird diese Frage im vorliegenden Band unter verschiedenen Blickwinkeln: Eingliederung der erworbenen Gebiete in die neuen Staaten, Reform und Neuaufbau der staatlichen Organisation, Auswirkungen der napoleonischen Kriege auf Länder und Menschen, wirtschaftliche Entwicklung von Baden und Württemberg, Bedeutung und Charakter der Monarchie in den beiden Staaten im 19. Jahrhundert.



Anton Schindling, Gerhard Taddey (Hrsg.): 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg. Beginn der Modernisierung? XXII, 215 S., 46 sw-Abb., Stuttgart 2007 ISBN 978-3-17-019952-1. EUR 19,00

Preisrätsel zur Landesgeschichte

Fünf Fragen – ein Lösungswort. Gesucht wird ein wertvolles Gut, das der WGAV in seiner über 150-jährigen Geschichte erworben hat. Fügen Sie die Buchstaben (ä, ö, ü = ae, oe, ue) aus den markierten Feldern zusammen und schicken Sie das Lösungswort an den Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2007.

1. Türme und Tore – Wahrzeichen einer Stadt

Die Silhouette einer oberschwäbischen Reichsstadt wird von einem weiß verputzten Rundturm überragt. Gesucht wird sein volkstümlicher Name, der an ein Behältnis für Lebensmittel erinnert.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 9

2. Reformator und Sprachschöpfer

Als Glaubensflüchtling fand der Gesuchte in Württemberg Aufnahme. Er war Pfarrer in Derendingen bei Tübingen, wo er auch starb. Er gilt als Begründer der slowenischen Schriftsprache. Die Ein-Euro-Münze seines Heimatlandes zeigt sein Porträt.

--	--	--	--	--	--	--	--

3 10

3. Wein und Reben

Die Gründung der ältesten deutschen Weinbauschule in Weinsberg ist der Initiative eines württembergischen Kameralverwalters zu verdanken. Nach ihm wurde eine 1955 neu gezüchtete Rebsorte benannt. Wie heißt sie?

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

8 7

4. Streitbarer Poet und Gelehrter

Der gebildete Humanist und gekrönte Dichter, Sohn eines Pfarrers, führte ein unstetes Dasein. Mit seinen Streitschriften zog sich der unbequeme Querdenker den Zorn der Tübinger Universitätsgelehrten und des Adels zu. Gefangen genommen und auf der Festung Hohenurach inhaftiert, stürzte er bei einem Fluchtversuch ab und brach sich das Genick.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

2 5

5. Fürstliche Grablege

Von der mittelalterlichen Kartause über einem Seitental der Erms haben sich keine Bauwerke erhalten. Einst diente sie der Uracher Linie des Hauses Württemberg als Grablege. Wie hieß das Kloster, dessen Wirtschaftsgebäude einem Gestütshof Platz machten?

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

4 6

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die Gewinne

Den ersten und zweiten Preis stellen die Württembergischen Staatstheater Stuttgart zur Verfügung. Besten Dank für diese Unterstützung!



- 1. Preis:** Zwei Freikarten für eine Aufführung der Staatsoper Stuttgart
- 2. Preis:** Zwei Freikarten für eine Aufführung des Schauspiels Stuttgart
- 3. Preis:** Anton Schindling, Gerhard Taddey (Hrsg.): 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg. Beginn der Modernisierung? 215 Seiten, 46 sw-Abb., Stuttgart 2007
- 4.-6. Preis:** „Klosterschätze“. Bildkalender für das Jahr 2008 Hrsg. vom Staatsanzeiger-Verlag Baden-Württemberg 12 großformatige Farbabbildungen mit ausführlichen Beschreibungen

Auflösung und Gewinner des letzten Rätsels

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautete „Schöntal“. Die gesuchten Einzelbegriffe, aus denen sich die Lösung zusammensetzte, waren: 1. Martin, 2. Möriinger, 3. Kanne, 4. Elser, 5. Horneck.

Den 1. Preis, den Bildband „Flug über die Region Stuttgart“, hat **Heinrich Frommer** aus Denkendorf gewonnen. Über den 2. und 3. Preis, die „Pariser Tagebücher und Briefe des Wilhelm von Wolzogen“, freuen sich **Manfred Kurz** aus Bietigheim-Bissingen und **Ulrich Hebenstreit** aus Ludwigsburg. Der 4. Preis, das Buch „Naturerbe Truppenübungsplatz“ geht an **Dr. Rudolf Brändle** aus Miesbach. Den 5. Preis erhält **Dr. Rolf Albrecht** aus Stuttgart, der sich mit einem anschaulichen Reiseführer auf die Spuren des „Jakobsweges“ in Südwestdeutschland begeben kann. Herzlichen Glückwunsch!